

ConfidentialN° 24
MA.

Hof: "Concalto".

Sturz, etc.

Hochgeehrter Herr Bundespräsident.

Gestern besuchte mich mein Colleger der hessische Gesandte, Baron Heinrich von Gagern, und bemerkte mir, dass er eigens Komme um mit mir über die gegenwärtige deutsche Politik zu sprechen. Er sagte, er wisse genau, dass die Sympathien der Schweiz im Grossen ganzen weit mehr für Frankreich, als für Deutschland gestimmt seien; ob liege ihm natürlich fern untersuchen zu wollen, ob mit Recht oder Unrecht, aber es sei ihm auch bekannt, dass mit ein Grund der geringen Sympathien für Deutschland in der Furcht einer möglichen aggressiven Politik Deutschlands gegen die Schweiz liege. Gegen eine solche Voraußschüng aber mochte er sich, namens der aufrichtigen liberalen Partei Deutschlands verwahren. Der süddeutsche Chauvinismus habe nicht den geringsten Boden beim Volke, und von der Speichelkerei einer gewissen Clique in Baden und Württemberg gegen Preussen wende sich südlich von Main ein jeder wahre deutsche Mann mit Ekel und Abscheu ab. Deutschland sei trotz der Einigung und der Militärcconventionen doch noch nicht "preussisch" geworden, und dass es nicht der reactionären Junkerpartei anheimfalle, dafür

Herr Bundespräsident Schenk.

Bar

23

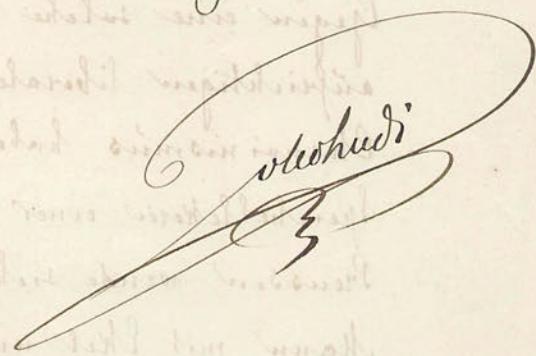
23

werde das deutsche Parlament schon sorgen. Gagern fügte bei, dass er hoffe es werde in vierzehn Tagen zusammentreten, dann werde er sich nach Berlin begaben und mit allem Nachdrucke seine Stimme gegen die miserablen badensischen Umtriebe erheben und über das Verhältniss Deutschlands zur Schweiz sprechen. Eine freie Schweiz müsse von Deutschland geachtet und gehabt werden; sie sei für das neuverstandene Deutschland eine Notwendigkeit. Gagern sagte, er freue ihm aufrichtig von mir zu vernehmen, dass sich Graf Beust mir gegenüber geäußert (wie ich Ihnen schon früher mittheilen die Ehre hatte) dass die gewaltigen Opfer, die die Schweiz in dem gegenwärtigen Kriege brachte, und ihre streng neutrale Haltung ihr gewiss noch reiche Finsen tragen werde. Er sei ganz der nämlichen Ansicht und könne mir nur seine grösste Achtung darüber ausdrücken.

Diese Ausführungen aus dem Munde eines Mannes wie Heinrich von Gagern, der eine so ehrenvolle politische Vergangenheit hat und auch in nächster Zukunft im deutschen Parlamente noch eine bedeutende Rolle spielen wird, sind jedenfalls sehr beachtenswerth.

Genehmigen Sie, hochgeehrter Herr Bundespräsident, den erneuereten Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Wien den 1. März 1871.



1021

Bundesrath vom 6. März 1881

Wim v. 1 b.

Folius dux

ad acta